

Jetzt blockiert eine Einsprache das Grossprojekt Stadthof Süd

Die Grossüberbauung Stadthof Süd steckt seit fünf Jahren in der Pipeline. Nun blockiert auch eine Einsprache das Projekt in Rapperswil-Jona. In der zweiten Hälfte 2017 soll es dann endlich losgehen, hofft der Bauherr.

von Pascal Büsser

Ein Saal mit 850 Plätzen, Läden im Erdgeschoss, 60 bis 70 Wohnungen sowie wenige Büros und allenfalls etwas Gastronomie. Das ist die Idee beim Stadthof Süd der Fokus Immobilien AG in Rapperswil-Jona. Sonntags würde die Kirche im Prisma, die der Fokus Immobilien nahe steht, den Saal nutzen, wochentags stünde er anderen Veranstaltern zur Verfügung. «Es sind diverse Arten von Anlässen denkbar», sagt Christian Meier, Präsident der Fokus Immobilien AG. Der

Saal werde multifunktional und praktisch schalldicht ausgestaltet.

Aktuell blockiert aber eine Einsprache eines angrenzenden Eigentümers das Projekt zwischen den Einkaufszentren Sonnenhof und Albuville. «Es geht um Fragen der Anlieferung», erklärt der städtische Bauchef Thomas Furrer auf Anfrage.

Meier zeigt sich zuversichtlich, dass man eine Lösung findet. Unmittelbar startbereit wäre das Projekt ohnehin noch nicht. «Wir arbeiten parallel an der Baueingabe», so Meier. Er hoffe, dass diese in der zweiten Jahreshälfte eingereicht werden könne. Ebenso lau-

fen laut Meier noch Verhandlungen mit Mietern und Geldgebern.

Projekt mehrfach «optimiert»

Das Projekt steckt bereits seit Längerem in der Pipeline. Anfang 2012 gab die Stadt grünes Licht für den Gestaltungsplan. Doch das mehrfach angekündigte Projekt lässt noch immer auf sich warten. Letzten Herbst wurde der überarbeitete Gestaltungsplan neu aufgelegt (Ausgabe vom 4. Oktober), gegen den nun die Einsprache vorliegt.

Meier findet die mehrjährige Vorlaufzeit nicht ungewöhnlich «für ein Projekt dieser Komplexität». So etwas

könne man nicht «übers Knie brechen». Man habe diverse Varianten durchgerechnet und das Projekt mehrfach optimiert, betreffend Wirtschaftlichkeit, aber auch was die Eingliederung ins Stadtbild und die Nachbarschaft betreffe. Unter anderem wurde die Anzahl Untergeschosse von fünf auf zwei reduziert. Eine Tiefgarage mit rund 250 Plätzen ist weiter vorgesehen.

Den 2013 genannten Finanzrahmen von 25 bis 75 Millionen Franken will Meier nicht präzisieren. Klar sei, dass die man «kein weiteres Shoppingcenter» plane, sondern ein «Wohn- und Gewerbehaus mit Saal» vor Augen habe.